

Dritte Abtheilung.

All-Deutschland nach Frankreich hinein!

Achtes Kapitel.

Ein neues 1813.

„Jetzt zieh' ich noch einmal den Degen,
Den Degen vom großen Feind,
Und schendere ihnen entgegen
Den alten Schlachtenblitz;
Und zieh' ich aus den Degen,
Parole soll Hochdach sein,
Und Gott giebt seinen Segen
Wie an der Kapbach drein!
Wie an der Kapbach drein!

(König Wilhelms Lied.)

Im Pfarrgarten Vater Freimuths blühte und duftete der Jasmin. In der von wildem Wein umrankten Laube saß die Familie in fröhlichem Geplauder; der Pastor ruhte wieder behaglich auf seinem lederbezogenen Lehnstuhle, blaue Dampfwolken aus seiner langen Pfeife in die Luft blasend, während ihm gegenüber der Schwager Koller saß und zwar in der Uniform eines Majors. Seine Verdienste im österreichischen Feldzuge, namentlich sein unerschrockenes Vorgehen am Tage von Königgrätz, hatten ihm zu der Beförderung verholfen. Seine Verwundung in der Schlacht war eine leichte gewesen, sodaß er noch vor Eintritt des Prager Friedens sich wieder bei dem Steinmeyerschen Korps zu melden vermochte.

Es lag in der Natur der Sache, daß der Major gern und oft von seinen Kriegsabenteuern erzählte, in denen auch der unerschrockene Wüppke eine hervorragende Rolle spielte. Die beiden Neffen hörten dem Dunkel Major mit um so größerer Spannung zu, als sie jetzt selbst den Rock des Königs trugen und Wüppke ihr Feldweibel war. Paul befand sich schon seit nahezu einem Jahre als Einjährigfreiwilliger bei dem Bataillon des Dunkels, während Hugo erst seit kurzem in demselben diente. Die Familie sah insofgedessen jetzt sehr kriegerisch aus, nur Frau Babette zeigte häufig ein erschrecktes Gesicht, sobald die Möglichkeit erwogen wurde, ob Preußen nicht noch in einen dritten Krieg ziehen müsse, um dem Neide und der Mißgunst der europäischen Großmächte endlich ein Ziel zu setzen. Die